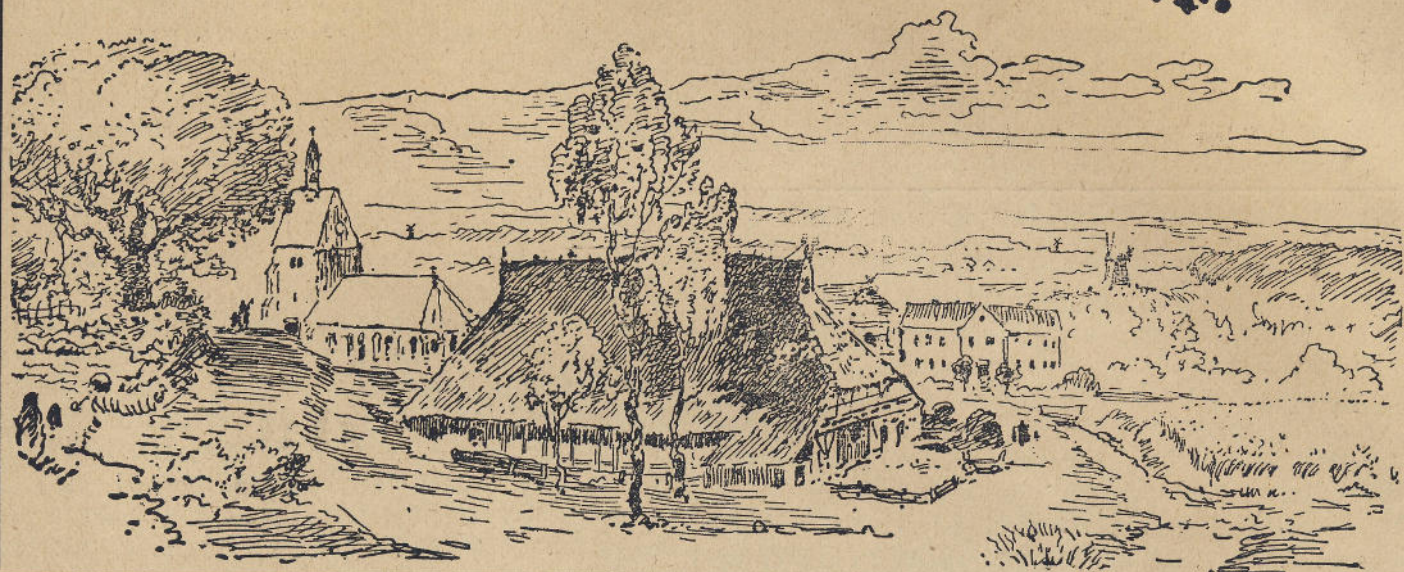


Vilser Inspektions Bote.



Monatsblatt für unsere Gemeinden. ☞ Lösung: Haus bei Haus.

6. Jahrgang.

Nummer 5.

Mai 1911.

Der Bote erscheint am 10. jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer der Inspektion sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr durch die Agenten 60 Pfennige für das Jahr, durch die Post 85 Pfennige. Vom Verlage für 1 Mk. direkt zugesandt. — Anzeigen kosten 15 Pfennige für die einspaltige Kleinzeile.

Eine „nette“ Predigt.

Es ist an und für sich ein ganz nettes Wörtlein, das Wörtlein „nett“, und es macht sich auch ganz nett, wenn es nur am rechten Orte gebraucht wird. Ein nettes Stübchen, ein nettes Kleidchen, nun, das kann man sich schon gefallen lassen. Auch ein nettes Kind geht noch soeben an, wie wohl es nicht viel auf sich hat mit dem Lobe; denn es bezieht sich doch meist nur auf das Aeußerliche, und das Innere bleibt ganz unberührt.

Es ist mir aber arg verleidet worden, das Wörtlein „nett“, und ich will euch auch erzählen wie.

Zwar noch nicht durch das, was ich hier zunächst erzähle. Ich war mal mit meinem zwölfjährigen Töchterchen im zoologischen Garten. Wir standen gerade vor dem Zwinger, in welchem ein paar ungeheure Eisbären gefüttert wurden. Gierig verschlangen sie die großen Fleischstücke. Ja, das war was für mein Kind! Solche Bestien hatte es noch nie gesehen. „D“, sagte es beim Fortgehen, „die Eisbären waren mal nett!“ — „Nein mein Kind,“ mußte ich es belehren, „nett sind sie nicht. Ich denke, wenn du diesen Tieren mit ihren furchtbaren Zähnen, mit ihrer riesigen Kraft in den Tagen mal in Schnee und Eis begegnen würdest, du würdest sie nicht mehr nett finden.“

Indessen mein Töchterchen hatte sich eben nur unrichtig ausgedrückt; es wollte eben nur sagen: „Die großen Tiere haben mich interessiert.“

Aber nun will ich euch sagen, wie der nette

Ausdruck mir schwer verleidet worden ist, wie ich ihn geradezu als eine tiefschmerzliche Kränkung empfunden habe. Ich hatte meine Passions-Abendpredigt gehalten. Des Menschenherzen verzweifelten Schaden hatte ich im hellen Lichte des Wortes Gottes aufgedeckt; ich hatte mich selbst in tiefer Bewegung des Herzens unter das Wort gestellt. Aber dann hatte ich auch im heißen Verlangen, der lieben Gemeinde den besten Trost zu sagen, den ich wußte, hingewiesen auf den um unserer Missetat willen verwundeten und um unserer Sünde willen zerschlagenen Mann am Kreuze auf Golgatha. Ich fühlte es bei meinen Worten: Ich war es nicht, der da redete, sondern Gottes Geist war es, der durch mich redete. Als ich Amen gesagt, blieb es noch eine Weile totenstill im starkbesuchten Gotteshause. Tiefbewegt ging ich nach dem Schlußverse heim. Es war ganz dunkel. Eine Schar von Menschen vor mir, eine Schar hinter mir. Da höre ich vor mir zwei Damen mit einander sprechen: „Das war 'ne nette Predigt!“ sagte die eine. „Ja, er ist ein guter Kanzelredner“, erwiderte die andere. Mir war's, als hätte mich einer mit der Faust hinter die Ohren geschlagen. Wie ein scharfer, frostiger Ostwind fuhr mir's durch mein heißes Gemüt.

Also „nett“ war meine Passionspredigt gewesen. Also ein guter Kanzelredner bin ich? Barmherziger Gott, — weiter nichts? Also kein Botschafter an Christi Statt? Kein Schwert in des Herrn Hand? — Ja wären es zwölfjährige

Mädchen gewesen, die eben nicht gleich den richtigen Ausdruck gefunden hätten! So aber waren es gebildete Damen!

Nette Passionspredigt! guter Kanzelredner! Wenn das nicht tiefer gegangen ist! Wenn das Wort vom Kreuze nicht ganz andere Eindrücke hervorruft, was soll dann noch die Felsen zerschmeißen? Wie soll man dann noch die Herzen der Leute erreichen!?

Seitdem kann ich das Wort „nett“ nicht mehr ohne Ingrimms und Ekels hören. — X. V.

Kirchliches und sittliches Leben nach der Hoyaer Kirchenordnung von 1581.

Die Kirchenzucht.

Streng wie in den Sabbatgeboten ist die Hoyaer Kirchen-Ordnung auch in der Kirchenzucht, deren gewaltigstes Mittel der Bann ist. Auch bei der Kirchenzucht ist die kirchliche Gemeinde nicht verschieden von der bürgerlichen. Die weltliche Obrigkeit wacht über die Ausführung der kirchlichen Zucht, die zugleich auch bürgerliche Strafe ist. — Der Bann, sagt die Hoyaer Kirchen-Ordnung, ist in der heiligen, christlichen Kirche hoch von nöten und darum eingesetzt, daß die Menschen, so in öffentlichen Sünden liegen, Ehebruch und anderer Unzucht, Totschlag, Trunkenheit, Dieberei, Wucherei, Verachtung christlicher Lehre und der Sakramente, Mißbrauch göttlichen Namens und dergleichen, wieder zur Buße gebracht werden. Deshalb soll der Bann auch in den Hoyaer Landen gebraucht werden, gemäß dem Befehle Christi Mt. 18, 5 ff. (auch 1. Kor. 5). Danach hat der Bann folgende Vorstufen. Zuerst ermahnt der Pastor den in Sünden liegenden Menschen allein. Folgt keine Besserung, so wird die Mahnung vor dem Inspektor und im Beisein der Altarleute wiederholt. Ist auch diese Mahnung erfolglos, so erfolgt Anzeige beim Konsistorium. Dieses verhört den Angezeigten nochmals und erklärt beim Verharren in der Unbußfertigkeit sofort den Bann.

Der Vollzug des Bannes ist dieser: In einem öffentlichen Gottesdienst muß der Sünder im Chor vor die Gemeinde hintreten. Der Pastor tut der Gemeinde kund, daß dieser Mensch trotz vielfacher Mahnung sich nicht zur Besserung hat bewegen lassen und vom Konsistorium der Grafschaft deshalb in den Bann erklärt ist, also, daß ihm die Sakramente versagt werden. Der Predigt des göttlichen Wortes darf er auf einem abgesonderten Platze bewohnen. Vor Beginn der Abendmahlsfeier hat er jedoch das Gotteshaus zu verlassen. Nach Verkündigung dieses Beschlusses tritt der Bann in Kraft und der Gebannte wird durch den Küster aus der Kirche geführt.

Solch kirchlicher Bann hat die weitgehendsten Folgen für das bürgerliche Leben und den Verkehr mit den Mitmenschen. Niemand darf den Gebannten auf der Straße grüßen, niemand mit ihm in der Herberge zusammensitzen oder reden, niemand mit ihm zusammen essen und trinken. Hochzeiten und Gesellschaften darf er nicht mitmachen.

Wer sich etwa mit ihm einläßt, wird vom Rat der Stadt oder von dem Amtmann in Strafe genommen. Nur die Hantierung oder Kaufmännenschaft soll einem Gebannten unversehrt bleiben.

Kommt eine solche „ausgeschlossene Person“ zur Bußfertigkeit und Reue über ihre Sünden, so muß sie das zunächst mit einem ehrlichen Wandel bezeugen. Darnach kann die Wiederaufnahme in die Gemeinde erfolgen und ist beim Pastor in Gegenwart der Altarleute herzlich zu erbitten. Die Lösung vom Banne ging dann in folgender Weise vor sich: Am nächsten Sonntage nach der Predigt teilte der Pastor der Gemeinde mit, daß sich der Gebannte bessern wolle, die Gemeinde um Verzeihung bitte und ihre Fürbitte begehre. Dann mußte der Gebannte vor dem Altar niederknien und auf drei Beichtfragen antworten, wodurch er seine aufrichtige Reue, seinen neu gefaßten Glauben und den Vorsatz steter Besserung erklärte. Hierauf empfing er die Absolution, mit der Verkündigung, daß er nun wieder als volles Glied in die Gemeinde aufgenommen sei. Es folgte dann ein Gang zum heiligen Abendmahl zugleich mit den übrigen.

Stirbt eine exkommunizierte Person ohne Buße, so wird sie ohne kirchliche Ehren begraben als ein „abgeschnittenes Glied“. Niemand folgt dem Sarge. Und nicht auf dem Kirchhof, sondern abseits bei den übrigen Sündern ins „gemeine Feld“ wird er begraben.

Von einem anderen Mittel, Buße und Besserung zu bewirken, von der Privatbeichte, ist schon gesprochen.

In Kürze wendet sich dann die Kirchen-Ordnung noch gegen andere Schädiger des kirchlichen Lebens, die Sektenmacher. Es sind das hauptsächlich die Wiedertäufer und die, die mit Schwärmerei von der Taufe und dem Nachtmahl und anderem Irrtum umgehen, den Artikeln der Kirchen-Ordnung zuwider. Werden in dem Hoyaer Lande mit derartiger Lehre vergiftete Leute betroffen, so sollen sie kurzerhand unverzüglich ausgewiesen werden.

Etwas über Familiennamen.

(Vergleiche Nr. 11, 1910.)

Viele haben ihren Namen bekommen von besonderen charakteristischen Eigenschaften, die die ersten Träger an sich hatten. Lebte z. B. in einem Orte ein Heinrich mit roten Haaren, so war es natürlich, daß man ihn zum Unterschiede von vielen anderen desselben Namens als Heinrich der Rote bezeichnete, aus dem allmählich Heinrich Rot wurde. In derselben Weise entstanden die Familiennamen Weiß, Lange, Kurze, Frohböse, d. h. Schandensroher, Grote, d. h. ein Großer, Dunker, ein Mann mit dunklen Haaren oder Augen, Bock oder Fuchs, der Rothhaarige, Knoke, ein Mann von kurzer, gedrungener Gestalt, Schlafe, vielleicht abzuleiten von dem altdeutschen slaf, (schwach, schlaff), Kortebein-Kurzebein u. a.

Eine große Anzahl von Familiennamen sind

hergenommen von Werkzeugen, mit denen unsere Voreltern in ihrem Berufe zu tun hatten, z. B. Schlegel oder Hammer oder von Tieren wie z. B. die Namen Gase, Wolf, Sandvohf (= Sandfuchs), Hahn, Falke, Taube. Viele andere hängen auch mit den Bezeichnungen der Pflanzen zusammen, besonders häufig sind darunter die Zusammensetzungen mit Baum. Ich nenne hier nur die folgenden: Maibom, d. h. Maibaum (Birke), Kreifenbohm d. h. wilder Zwetschenbaum, Buchholz, Blume. Ferner gibt es Leute, die ihren Familiennamen von einem Gliede des menschlichen Leibes erhalten haben, wie z. B. Breitkopf, Lachmund. Bekannt sind auch die Namen, die von den Kleidungsstücken herrühren, so z. B. Eisenhut, Kappe, Henschel (Hendschel) = Handschuh, Wittrod-Weißrod, Rotrod u. a.

Sogenannte Spiznamen sind wohl: Dunefak, wahrscheinlich zusammengesetzt aus dem altdeutschen dun, d. i. aufgeschwollen, trunken und Gokler d. i. Gaukler, ähnlich Knieriemen, (Meister Knieriemen ist eine scherzhafte Bezeichnung des Schuhmachers.) Kohlmoos d. i. einer der gern Kohl ißt, Schmeckpeper, Specketer, Rindfleisch, König, Pape, Pfaffe, Bischof, Papst, Schleef u. a.

Zuweilen enthalten die Namen sogar ganze Befehlsätze oder sind Abkürzungen davon, nämlich: Bleibtreu, Treulieb, Weißhirz, d. h. beiß den Hirsch, wahrscheinlich zuerst der Name eines Jägers, Vitendüvel, d. h. beiß den Teufel, Griepenkerl, d. h. greif den Kerl, Habenicht, Wagehals u. a.

Die dritte Abteilung deutscher Familiennamen bezeichnet die Heimat oder Herkunft. Vielfach geben diese Namen die Nationalität des betreffenden Vorfahren an, wie z. B. Doring (Thüringer), Hesse (aus Hessen eingewandert), Frese-Friese, Holste (Holze) d. i. Holsteiner, Westermann (aus dem Westen eingewandert). Vielfach ist auch der Ort, die Stadt, das Dorf, der einzelne Hof angegeben, aus welchem jenes Familienhaupt stammte. Diese letzteren Familiennamen müßten von Rechts wegen ein „von“ vor sich tragen, denn nur so haben sie einen wirklichen Sinn. Es müßte also statt „Wilhelm Burdorf“ oder „Johann Hustedt“ vielmehr heißen: „Wilhelm von Burdorf“, „Johann von Hustedt“ u. s. w. Daß aber das „von“ vor den meisten deutschen Familiennamen dieser Art geschwunden ist, hat seinen Grund in der im 17. Jahrhundert entstandenen irigen Vorstellung, als sei jenes „von“ etwas besonders Vornehmes, das nur dem Adel zukomme. Die Holländer sind in dieser Beziehung konsequenter gewesen, als wir. Sie verwenden das „van“ vor Ortsnamen noch jetzt, wo es hingehört, und sagen z. B. van Beethoven, van den Brincken, van Hought u. s. w.

Allerdings waren es besonders adlige Familien, die sich seit dem 12. Jahrhundert nach ihrem Wohnsitz oder ihrer Herstammung bekannten. Insbesondere als im 12. Jahrhundert die Ritterschlösser aufkamen, entstanden Namen von Berg und Burg, Stein und Fels, denen man gerne Drachen und Greife, Geier und Falke, Bären und

Wölfe beistellte. Aber es gibt in unserer Gegend sehr wenige Familien, bei denen das „von“ unzweifelhaft ein Zeichen des Adels ist, bei manchen bürgerlichen Familien hat sich das „von“ vor Ortsnamen eben doch noch erhalten, z. B. von der Hude, von Diste, von der Jakobsmühlen (eine Jakobsmühle gibt es bei Thedinghausen). Ähnlichen Sinnes wie dieses „von“ ist das „zu und zum“, das auch bei uns vereinzelt auftritt, z. B. in den Namen zum Hingste und zum Malle. Das „von“ hat also in diesen Namen seine volle Berechtigung, darf aber nicht immer als Zeichen des Adels betrachtet werden.

Vielfach aber wird auch jemand direkt als Bewohner eines bestimmten Ortes namhaft gemacht, wenn er z. B. Bremer heißt, oder es wird durch die Zusammensetzung mit dem Worte „Mann“ angedeutet, wo der Betreffende seinen Wohnsitz gehabt hat. Bohlmann ist ein Mann, der an einem Bohlwege (einer alten Heerstraße) wohnt. Brinkmann, der sich auf einem Brink, einem Randstück der Gehöfte niedergelassen hat, Bodmann, der im Buchenwalde wohnt. Dieckmann deutet auf einen Teich, Distmann stammt aus Diste.

Bei den meisten Familiennamen dieser Klasse dient indes die Angabe des Ortes ohne weiteres zur Bezeichnung der Nachkommen des Mannes, der ursprünglich an jenem Orte anässig gewesen ist oder von ihm stammt. So z. B. bei Mendorf, Burdorf (b. Bücken), Nordhausen (Stadt in Prov. Sachsen und Dorf b. Lavesloh, Jusp. Stolzenau), Graffstedt (Dorf im Oldenburgischen), Hornfeld u. a.

(Fortsetzung folgt.) Petersen.

Moorfunde.

Bald beginnt für die Ortschaften des „Bruchstriches“ die Zeit des Torfgrabens wieder, und man zieht hinaus ins Moor, um Torf zu stechen, sei es nun, daß man ihn entweder mit einem Spaten gleich fertig in seiner Form aus dem Boden heraussticht und im Haufen trocknet, oder sei es, daß man ihn erst auf einen Platz zusammenbringt, feststampft und dann in einzelne Stücke zerteilt. Da kann man denn vielerlei finden, was jahrtausendlang das Moor aufbewahrt hat. Denn die Moorschichten, die früher oben waren, sind mit allem drum und dran immer tiefer gesunken, da allmählich die oberste Pflanzenschicht abstarb und darauf eine neue sich erhob. Man unterscheidet Hochmoor (bei Gardenhofstel) und Wiesemoor (z. B. bei Bruchhausen). In diesem findet man den Raseneisenstein (nicht zu verwechseln mit dem Ortstein in der Heide), ein eisenhaltiges Erz, das unsere Vorfahren benutzten, um ihre Waffen daraus herzustellen. Aber auch anderes bietet sich beim Graben dem Auge. Aus vorgeschichtlicher Zeit Knochen von Tieren, dann Lederstücke, Geräte, Einbäume, Waffen, Münzen und Knüppeldämme aus römischer Zeit, Moorleichen, auch Holzstücke, Wurzeln u. s. w. Derartige Gegenstände möge man sich aufbewahren und später z. B. beim Vilsener Dorfmuseum abliefern, da sie evtl. große Bedeutung haben können. Im Dorf-

museum befindet sich schon das Horn eines Auerochsen (bei Uenzen gefunden). Außerdem fand man früher bei Wilsen im Moor das Geweih eines Elches, dessen Verbleib aber unbekannt ist. r.

Aus Kirche und Schule.

Allgemeines.

Am Freitag, den 19. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, findet im Saale des Ratsstellers zu Hoya die Wahl eines weltlichen und eines geistlichen Vertreters und von Ersatzmännern für diese zur **Landessynode**, welche Ende dieses Jahres zusammentreten wird, statt. Es wählen die Inspektionen Nienburg, Hoya, Kirchwehe und Wilsen zusammen.

Wie bereits mitgeteilt ist, wird am 7. Juni, Mittwoch nach Pfingsten, eine gemeinschaftliche **Instruktionsreise** von Gemeindegliedern der Inspektion zur Besichtigung der Anstalten in Rotenburg statt. Das Nähere wird noch bekannt gemacht.

Aus unsern Kirchen und Schulen.

Wendorf. Für die Zeit der Vertretung unseres erkrankten, aber auf der Besserung befindlichen Lehrers Ehlers ist von der königlichen Regierung zur Vertretung der Schulamtsbewerber August Heidorn, Sohn des Lehrers Heidorn in Büden, abgeordnet, der zugleich auch den kirchlichen Dienst versieht. Er hat sein Amt am 2. Mai angetreten.

Haendorf. Unsere Lehrerin Fräulein Ebert verläßt uns zum 1. Oktober d. J. Nach Beschluß des Schulvorstandes wird dann die 2. Stelle wieder in eine Lehrerstelle umgewandelt.

Graue. Die Gemeinde beschloß am 19. April mit 60 gegen 50 Stimmen an der Bremer Landstraße ein neues Schulhaus zu bauen und alsdann die Schule als dreiklassige mit zwei Lehrern einzurichten.

Blender. Am 1. Osterfeiertage trat unser neuer Posaunenchor zum ersten Male öffentlich hervor. Feierliche Klänge begrüßten die zusammenströmende Gemeinde auf dem Kirchhofe vor Beginn und nach Schluß des Gottesdienstes. Wir können dem Vereine das Zeugnis ausstellen, daß er diese seine Feuerprobe gut bestanden hat. Möge er mit demselben Feuereifer fortfahren, wie er angefangen hat! Desgleichen der Gemischte Chor, der wiederum im Festgottesdienst uns durch seine mit großer Sorgfalt durchgeübten Lieder das Herz erquickt hat.

Blender. Zum Konfirmanden-Verzeichnis in voriger Nummer. Nachzutragen: Anton Brüns aus Jntschede. — Zu verbessern: statt Heinrich Vof — Hinrich Vaf; statt Anna Niechers — Anna Niefers.

Wartfeld. Für unsern 4. Lehrer Brand, der eine Stelle in seiner Heimat Westfalen, und zwar in Westerenger, übernommen hat, ist der Lehrer Karl Bolte aus Hannover am 21. April d. Js. eingetreten. Unser 3. Lehrer Bachhaus ist hier vom 1. April d. J. ab endgültig angestellt.

Sudwalde-Neubruhhäusen. Auf Veranlassung der Kirchenregierung hatte sich Freitag, den 28. April, der Kirchenvorstand von Sudwalde im Tepe'schen Gasthause zu Neubruhhäusen versammelt, um über die **Errichtung einer ständigen Pfarrkollaboratur für den Flecken Neubruhhäusen** nebst der Gemeinde Freidorf zu beraten. An dieser Sitzung nahmen teil von Kirchenregierung die Herren Oberkonsistorialrat Lampe aus Hannover, Superintendent Hahn aus Wilsen und Landrat Dr. Reschte aus Syke; anwesend war ferner der Bürgermeister von Neubruhhäusen, der Gemeindevorsteher von Freidorf und der Kirchenvorsteher für Neubruhhäusen von Bassumer Seite.

Der Vertreter des Konsistoriums erörterte in längerem Vortrage alle die Vorteile, die die geplante Neuordnung bringen würde: jeden Sonntag vollen Predigtgottesdienst, die Verrichtung aller Kasualien (Tausen, Trauungen n. s. w.) am Orte, billigere und bequeme Art der Beerdigungen, Wegfall der weiten Wege auch für die Konfirmanden zur Winterzeit, und überhaupt eine bessere seelsorgerische Bedienung der Gemeinde, als es bisher von Bassum und Sudwalde aus möglich gewesen wäre. Hingewiesen wurde auch auf den sehr günstigen Umstand, daß man für einen gottesdienstlichen Raum nicht zu sorgen brauche, da eine ganz allein vom Fiskus in Bau und Besserung zu unterhaltende Kapelle bereits vorhanden wäre, die hinsichtlich des Raumes auf absehbare Zeiten ausreiche und bei späterem Bedarf vom Fiskus vergrößert oder neu gebaut werden müßte. Ein eigenes Pfarrhaus zu bauen sei nicht erforderlich und werde von der Behörde nicht verlangt werden; darauf habe ein Hülfsprediger keinen Anspruch. Das Konsistorium sei bereit, zu den jährlich 2000 Mk. betragenden Kosten 600 Mk. beizutragen; 400 Mk. habe vorweg dankenswerter Weise der Flecken Neubruhhäusen auf zunächst 5 Jahre übernommen. So blieben noch 1000 Mk. zu decken, die wohl, wie die Kirchenbehörde zuversichtlich hoffe, von den beiden Kirchengemeinden Bassum und Sudwalde im Interesse der Sache zugesprochen werden würden. Man habe die Absicht und stelle es zunächst zur Erwägung, entweder die Gemeinde Freidorf und den ganzen Flecken Neubruhhäusen in die Kirchengemeinde Bassum einzupfarren, sodas dann der Kirchenvorstand von Bassum alles Weitere einzurichten habe, oder die Zugehörigkeit zu Bassum und Sudwalde bleibe wie bisher bestehen und beide Gemeinden trügen nach Verhältnis zu den Kosten bei. — —

Der Kirchenvorstand von Sudwalde erklärte sich grundsätzlich damit einverstanden, daß Freidorf und ganz Neubruhhäusen nach Bassum umpfarrt würde, wobei er aber ausdrücklich erklärte, daß es ihm selbstverständlich fern läge, seine Gemeindeglieder aus ihren bisherigen Pfarrverhältnissen herausdrängen zu wollen. Sollte diese Umpfarrung aber nicht zustande kommen, so wolle der Kirchenvorstand von Sudwalde auch einen angemessenen

Kostenzuschuß leisten, über dessen Höhe aber erst dann Bestimmung getroffen werden sollte, nachdem der Kirchenvorstand Bassum sich zu dieser ganzen Frage und besonders zu der Geldfrage eingehend geäußert haben würde. Der Vertreter der Kirchenregierung stellte zum Schluß in Aussicht, daß zu weiterer Verhandlung und Aufklärung in einer Versammlung der Gemeindeglieder von Freidorf und Neubruchhausen ein Vertreter der Regierung und des Konsistoriums erscheinen werde, wenn es gewünscht werde.

Kr.

Sudwalde. (Schüler-Statistik.) Der Schulbesuch an der hiesigen dreiklassigen Schule in dem verflossenen Schuljahr erreichte am Schlusse desselben die Höchstzahl von 199 Kindern, die sich auf die drei Klassen verteilt wie folgt: Unterklasse 36 Knaben, 32 Mädchen, Mittelklasse 29 Knaben, 35 Mädchen, Oberklasse 30 Knaben, 37 Mädchen, zusammen 199 Kinder. (Danach ist der Druckfehler in Nr. 4, Seite 37, zu berichtigen.) Außerdem besuchten noch 2 Knaben die Schule, die aber im Laufe des Jahres, der eine am 13. Mai und der andere am 23. Dezember infolge eingetretener Krankheit verstorben sind. Von diesen 199 Kindern waren nicht einheimisch 10, für die ein Gastschulgeld zu entrichten war. Der Gesundheitszustand der Kinder kann im allgemeinen als ein sehr guter bezeichnet werden; jedoch sind bei einem Mädchen der Oberklasse an Versäumnis wegen Krankheit 70 Tage, bei einem Knaben der Unterklasse 75 Tage zu verzeichnen. Auch verdient es hervorgehoben zu werden, daß der Schulbesuch trotz der zeitweise sehr ungünstigen Witterung und der demzufolge sich einstellenden, stellenweise fast unpassierbaren Wege ein zufriedenstellender war. Ein unentschuldigtes Versäumnis vom Schulunterrichte hat nur in einem Falle stattgefunden. — Vielleicht wird manchen Leser diese Schülerstatistik ein wenig interessieren.

Sudwalde. Am Sonntag Palmsonntag fand die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden in der hiesigen Kirche statt. Wie alljährlich, so zogen auch in diesem Jahre die Konfirmanden mit ihrem Seelsorger, dem Herrn Pastor Kreyenhagen, unter dem Geläute der Festglocken in das von den Konfirmanden mit Kränzen und Guirlanden so prachtvoll und reich geschmückte Gotteshaus ein, wo sich dann die feierliche Handlung der Einsegnung vollzog. Zahlreich hatten sich auch die Angehörigen der Konfirmanden und viele Andächtige in der Kirche zu dieser erhebenden Feier eingefunden, die bei manchem Erwachsenen die Erinnerung an die eigene Konfirmation hervorrief. Im Anschluß an die Konfirmation fand zugleich die Entlassung der vorjährigen Konfirmanden vom Chore statt. Am 2. Osterfesttage wurden nach der Predigt die neu- bzw. wiedergewählten Kirchenvorsteher, die Herren Thölke, Kottmann und Gehrke in ihr Amt vor versammelter Gemeinde eingeführt. — In der letzten Schulvorstandssitzung, die im Anschluß an die Oster-Schulprüfung stattfand, wurde vom Schulvorstand der Frau Stubbemann

aus Menninghausen die Erteilung des Handarbeitsunterrichtes in der Ober- und Mittelklasse zugesprochen.

Bilsen. Bei der diesjährigen Konfirmationsfeier wirkte zum ersten Male der Posaunenchor mit, indem er auf dem Wege von der Schule zur Kirche dem langen Zuge der Konfirmanden voran das von den Kindern gesungene Lied: „Jesu, geh' voran“, in feierlicher, wirkungsvoller Weise begleitete.

Scholen. Am Freitag nach Ostern wurde hier die neue Schule eingeweiht. Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die Schulkinder sowie zahlreiche Gemeindeglieder beim alten Schulhause. Mit dem gemeinsamen Gesange „Unsern Ausgang segne Gott“ nahmen die Kinder Abschied von den lieb und traut gewordenen Räumen, begaben sich zur neuen Schule und nahmen Platz in dem großen, ersten Klassenzimmer. Nach dem Gesange „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ hielt der Ortschulinspektor Herr Pastor Tiemann eine zu Herzen gehende Ansprache. Er wies darauf hin, daß wegen der von Jahr zu Jahr zunehmenden Schülerzahl der Bau eines neuen Schulhauses nötig geworden wäre. Vor noch 20 Jahren wurde die Schule von nur 45 Schülern besucht und jetzt sei ihre Zahl auf 115 gestiegen. Deshalb habe vor etwa 2 Jahren die Gemeinde den einmütigen Beschluß gefaßt, eine neue zweiklassige Schule mit den nötigen Lehrerwohnungen zu erbauen. Nachdem ein Schüler ein stimmungsvolles Weihegedicht vorgetragen hatte, sprach Herr Lehrer Höper seinen Dank für das schöne Schulhaus nebst Garten und Spielplatz aus, das die Gemeinde opferfreudig für Lehrer und Kinder geschaffen hatte. Darauf sangen und deklamierten die Kinder noch eine Reihe von Liedern und Gedichten, in denen die Bedeutung des Tages zum Ausdruck gebracht wurde. In einem Schlußworte sprach Herr Pastor Tiemann die Hoffnung aus, daß das schöne Einvernehmen, das sich in Scholen zwischen Gemeinde, Schule und Lehrer gezeigt habe, auch ferner bestehen möge, und daß der christliche und patriotische Geist, der in der alten Schule gepflegt worden sei, auch in der neuen walten möge. Dann werde die Schule für die Gemeinde ein Segen werden. Mit dem Gesange „Laß mich Dein sein und bleiben“ schloß die schöne Feier.

Scholen. Unsere neu gegründete 2. Schulstelle ist auftragsweise dem Schulamtsbewerber Karl Weber aus Hannover verliehen, der seinen Dienst am 4. Mai angetreten hat. Die Schule ist als dreiklassige mit 2 Lehrern eingerichtet.

Bruchhausen. Am 20. April hatte der Ausschuß der „Kreisverbindung Nienburg-Verden für Jugendpflege“ im Weserpavillon seine 4. Sitzung. Es waren anwesend die Leiter der Jugendvereine in Dörverden, Verden, Hoya, Landesbergen, Nienburg, Stolzenau und Bruchhausen-Bilsen. Nach dem Kassenbericht und der Rechnungsablage ging der Vorsitz der Kreisverbindung von Dörverden auf Stolzenau über. Dort wird auch das dies-

jährige 4. Verbandstest stattfinden. Als Termin wurde der 27. August ds. Js. in Aussicht genommen. Mit Freuden begrüßen wir, daß auch der Jugendverein von Bruchhausen-Bilsen in die Kreisverbindung aufgenommen ist. Zum 7. Mai ist er vom Jünglingsverein in Hannover zur Teilnahme an seinem Stiftungsfeste eingeladen. Er wird dieser Einladung durch Entsendung einiger Vertreter Folge leisten.

Bruchhausen. Unsere Volksschule erleidet einen empfindlichen Verlust durch die Versetzung des 2. Lehrers Böhmann auf die Stiftskantorstelle in Bassum, wo er gewählt ist. Mit Bedauern sehen wir den treuen Lehrer, der seit bald 10 Jahren hier in der Arbeit steht, demnächst scheiden.

Altes und Neues.

Im April. Der berittene Gendarmereiwachtmeister Holste hat anstelle des verletzten Gendarmen Hilmer zum 1. seinen Dienst in Asendorf angetreten. Am 18. wird die Verkoppelung der im Gebiete des Hauptkanals liegenden Grundstücke von Uenzen, Bruchhöfen und Bruchhausen beschlossen. Am 19. Die Scheune des Anbauers Fr. Zwiemeyer in Heitshöfen bei Asendorf brennt nieder. Am 28. Der Wagen des Landwirt Gottschalk aus Riethausen wird im Sellingsloh vom Kleinbahnzuge durch Ueberfahren zertrümmert. Die beiden Insassen bleiben unverletzt. Die Maul- und Klauenseuche fängt an, auch auf Bruchhausen, Uenzen, Ochtmannien, Riethausen und Süstedt überzugreifen.

Bilsen. Eine große Plage für den Landmann ist z. Zt. die Maul- und Klauenseuche. Aber auch in alter Zeit war sie bekannt und gefürchtet. So wird schon um das Jahr 1750 ihrer Erwähnung getan. Zuletzt trat sie im Jahre 1896 längere Zeit auf, wo sie am 20. Mai in Verden ausbrach und sich über unsere ganze Gegend verbreitete. Alle Viehmärkte konnten infolgedessen in diesem Jahre nicht stattfinden. Allgemein atmete man auf, als sie dann im Spätherbst endlich erlosch. r.

Personal-Nachrichten vom April 1911.

Asendorf. Geboren. Sohn: Am 3. Zimmermann Wölfer-Asendorf, am 6. Zimmermeister Dunefacke-Arbste 1 toter Sohn, am 7. Halbmeier Meyer-Brebber, am 9. Häusling Müller-Hohenmoor, Maurer Fortkamp-Kubienkamp, am 10. Häusling Göbbert-Graue; Tochter: am 15. Häusling Cordes-Affendorf, am 18. Anbauer Delefat-Brebber, Brinkfiser Günnemann-Steinborn, am 20. Brinkfiser Meyer-Lichtenberg, Halbkötner Koch-Haendorf, am 21. Brinkfiser Steinborn-Steinborn, am 22. Pächter Meyer-Barbrake, am 25. Zimmermann Siemers-Affendorf. — Getraut: Am 6. Kaufmann Focke-Affendorf mit Haustochter Grauerholz-Affendorf, am 17. Dienstknecht Roselius-Schwärme mit Dienstmagd Fahrenholz-Altenfelde, am 23. Zimmermeister Dunefacke-Campshede mit Haustochter Segelke-Barbrake, am 28. Vollkötner Wicke-Arbste mit Haustochter Keinecke-Gehlbergen, am 28. Brinkfiser Brockmann-Graue mit Dienstmagd Vultmann-Graue. — Gestorben: am 1. unverheirateter Siemers-Graue, 89 J., am 9. Witwer Moritz-Brüne, 73 J., am 10. Ehefrau Bremer-Affendorf, 67 J., am 20. Kind Müller-Hohenmoor, 11 Tage, am 21. Ehefrau Steinborn-Steinborn, 28 J., am 26. Vollmeier Engelke-Brebber, 54 J., am 30. Witwer Kefer-Barbrake, 75 J.

Blender. Geboren. Sohn: am 2. Maurer Stünker-Blender, am 15. Brinkfiser Holze-Barste, am 16. Dienstknecht Köpfe-Barste, am 19. Vollmeier de l'Orme-Blender; Tochter: am 1. Halbmeier Glander-Hiddestorf. — Gestorben: am 30. Kind Diedrich Winter-Adolphshausen, 4 Mon.

Inschede. März. Geboren. Sohn: am 30. Wachtmeister Wolters. — April. Tochter: am 31. Halbmeier Walter;

Getraut: am 28. Maurer Wigger mit Haustochter Quemann-Kefer.

Martfeld. März. Geboren. Sohn: am 8. Häusling Wolters-Kl.-Vorstel; Tochter: am 3. Häusling Fahrenholz-Martfeld, am 3. Anbauer Holle-Martfeld, am 12. Barbier Schmidt-Martfeld, am 21. Joh. von Salzen-Martfeld. — Getraut: am 5. Witwer Glück-Martfeld mit Witwe Wöhlke-Martfeld, am 10. Maler Meyer-Martfeld mit Haustochter Masemann-Kl. Vorstel. — Gestorben: am 2. Kind Winter-Hustedt, 2 J., am 9. Kind Bornmann-Kl.-Vorstel, 2 Mon., am 15. Anbauer Ehlers-Martfeld, 71 J., am 16. Kind Schmidt-Martfeld, 4 Tage, am 17. Witwer Clausen-Martfeld, 68 J., am 21. Kind v. Salzen-Martfeld (totgeb.), am 22. Kind Holle-Martfeld, 19 Tage, am 23. Altenteiler Masemann-Kl.-Vorstel, 80 J., am 26. Kind Wachendorf-Normannshausen, 3 Mon. — April. Geboren. Sohn: am 6. Vollmeier Fiddelke-Martfeld, am 13. Magd Schumacher-Martfeld, am 19. Brinkfiser Fiddelke-Tuchendorf, am 28. Brinkfiser Volte-Büngelshausen, am 29. Molkereibesitzer Dethlefsen-Martfeld; Tochter: am 8. Joh. Meier-Büngelshausen, am 22. Kötner Lackmann-Hustedt. — Getraut: am 17. Dienstknecht Harjes-Martfeld mit Magd Brandt-Hustedt, am 27. Musiker Brinkmann-Martfeld mit Magd Bremer-Martfeld. — Gestorben: am 8. Häusling Köpfer-Normannshausen, 49 J., am 17. Kind Fiddelke-Martfeld, 11 Tage, am 16. Brinkfiser Dessau-Loge, 70 J., am 19. Anbauer Knake-Kl.-Vorstel, 72 J.

Schwärme. Geboren. Sohn: am 18. der ledigen Adeline Koppe, am 27. Anbauer Fischer; Tochter: am 23. Brinkfiser Wacker, am 29. Häusling Koppe. — Gestorben: am 13. Anbauer Teckenburg, 58 J., am 17. Witwer Schröder, 74 J., am 19. Dora Hüneke, 7 J., am 25. Anna Landwehr, 39 J.

Sudwalde. Geboren. Sohn: am 7. Schuhmacher Dierks-Neubruchhausen, am 17. Häusling Schröder-Sudwalde, am 20. Vollmeier Helms-Sudwalde, am 23. Pächter Steinbeck-Uffinghausen; Tochter: am 7. Stellmacher Heitmann-Neubruchhausen, am 8. Anbauer Tröue-Mallinghausen, am 14. Pächter Helmhold-Bensen. — Getraut: am 7. Knecht Kornau mit Haustochter Buschmann-Uffinghausen, am 21. Pächter Diehlhop mit Haustochter Thiele-Uffinghausen, am 25. Hausjohn Meyer aus Gr.-Henstedt mit Haustochter Heidhoff-Sudwalde, am 28. Hausjohn Steding-Uffinghausen mit Haustochter Cordes-Ochtmannien, am 28. Kaufmann Segelke-Hannover mit Haustochter Sudhop-Bensen.

Wilsen. Geboren. Sohn: am 2. Häusling Schröder-Schapfen (totgeboren), am 3. Häusling Ehlers-Uenzen, am 7. Pächter Klusmann-Süstedt (totgeboren), am 13. Häusling Gläufig-Weseloh, am 14. Häusling Kemfer-Schapfen, am 15. Schmiedegeselle Ahrens-Engeln, am 21. Pächter Grube-Engeln, am 26. Pächter Precht-Diersen, Anbauer Bröker-Wöppe, am 28. Brinkfiser Worthmann-Scholen; am 29. Dienstmagd Wendt-Süstedt. — Tochter: am 3. Vollbürger Garbers-Wilsen, am 9. Pächter Sundmacher-Süstedt, Anbauer Plümer-Ochtmannien, Sechstagediener Knoop-Hache, am 13. Anbauer Lange-Süstedt, am 14. Maurer Schröder-Wilsen, am 17. Hofbesitzer Klusmann-Uenzen, am 19. Pächter Stühling-Remndorf, am 29. Schreinermeister Becker-Wilsen, Häusling Grube-Wehlermühle. — Getraut: am 2. Dienstknecht Richter-Scholen mit Haustochter Niemyer-Scholen, am 6. Realschuldirektor Dietz-Bremen mit Haustochter Glässer-Benzen, am 18. Lehrer Engel-Ronnenberg mit Haustochter Stoffregen-Wilsen, am 30. Dienstknecht Becker-Süstedt mit Dienstmagd Denker-Süstedt. — Gestorben: am 8. Pächter Veimann-Weseloh, 48 J., am 9. Haustochter Kastendiek-Ochtmannien, 18 J., am 10. unverheiratete Heusmann-Süstedt, 43 J., am 11. Kind Siemers-Weseloh, 1 J., am 11. Kind Plümer-Ochtmannien, 2 Tage, am 16. Witwe Tafto-Engeln, 68 J., am 19. Ehefrau Kleemeyer-Riethausen, 66 J., am 22. Witwe Schröder-Uenzen, 79 J., Kind Asendorf-Homfeld, 9 M.

Bruchhausen. Geboren. Sohn: am 18. dem Kleinbürger Buschmann, am 25. Hausjohn Jensen, Kleinbürger Meyer; Tochter: am 9. Schriftsteller Fehsee, am 17. Arbeiter Kracke. — Getraut: am 20. Dienstknecht Wüppesahl-Bruchhausen und Dienstmagd Thielbar-Uenzen. — Gestorben: am 28. Arbeiter Zimmermann.

Kollekten.

Für das Henriettenstift:

Wendorf	44,00 M	Schwarme	50,12 M
Blender	43,20 "	Sudwalde	30,10 "
Zutschede	20,92 "	Vilsen	35,— "
Marfeld	24,78 "	Bruchhausen	23,15 "

Briefkasten.

Wir geben an den Leserkreis die an uns gerichtete Anfrage weiter, ob jemand weiß, was „Pracheräpfel“ sind, die sich bei uns vom Mittelalter her finden sollen.

W. 1) Wir müssen uns erst erkundigen, ob die Firma empfehlenswert, da andere nicht aufgenommen werden. 2) Einzelmandes bringen wir gern. 3) Die Fabrik von Oetker's Backpulver befindet sich in Bielefeld. Wir können unmöglich

alle gewünschten Rezepte davon, die Ihnen so gelobt sind, bringen. Wenden Sie sich vielleicht direkt hin.

Erstes Jahres-Supplement 1909/10 (Band XXII) zu Meyers Grosse Konversations-Lexikon, sechste Auflage. 964 Seiten Text mit über 1000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 83 Bildtafeln. In Halbleder gebunden 10 Mk. oder in Prachtband 12 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Vor allen ähnlichen Werken zeichnet sich der „Große Meyer“ durch die Einführung der Jahressergänzungsbände aus, wodurch die Käufer des Lexikons stets ein neues, modernes Werk behalten. Dieser Band bringt alles, was das letzte Jahr auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, Erfindungen, Verordnungen, Bauten u. s. w. gebracht hat. Willkommen den Besitzern des Lexikons, kann es auch als selbständiges Buch gelten.

Oetker's Rezepte



Pfingstkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

**Hämorrhoiden!
Magenleiden!
Hautausschläge!**

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell u. dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.

Frankenschwester Klara,
Wiesbaden, Walkmühlstraße 26.

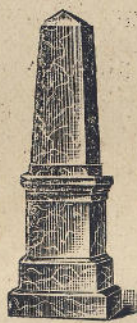
Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in

Vilsen

auf dem Grundstücke des Herrn D. Brems,
Bahnhofstraße ein

Bild- und Steinhauerei-Geschäft.



Großes Lager und Anfertigung von Denkmälern und Einfassungen in allen gangbaren Materialien: Marmor, Granit, Sandstein etc.

Adolf Kubitschek

Bild- und Steinhauerei.

Hauptgeschäft: Delmenhorst, Bremerstraße 8.

Filiale: Deichhorst, Oldenburgerstraße 68.

Fernsprecher Nr. 415.

Lieferung frei nach sämtlichen Kirchhöfen der Umgegend.

Mein Lager in
**Sohl- u. Oberleder
Schäfte etc.**

in guter haltbarer Ware empfehle zu bekannten billigen Preisen.

**Max Meyer, Vilsen
Lederhandlung.**

.. Hochzeits-Einladungen ..

.. Hochzeits-Menukarten ..

Hochzeits-Zeitungen

Hochzeits-Lieder

sowie alle anderen Drucksachen fertig schnell und sauber an

Buchdruckerei

G. Kistenbrügge, Vilsen

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von **Vilsen** und Um-
gend zur gefl. Nachricht, daß ich mich im Hause
meines Vaters als

Klempner

niedergelassen habe und in nächster Zeit einen Laden
mit allen

Klempner-Waren

einrichten werde. Indem ich mich für alle in mein Fach
schlagende Arbeiten bestens empfehle, sichere ich
prompte und gute Ausführung zu.

Ernst Hüneke, Vilsen.

NB. **Pumpen-** und **Blitzableiteranlagen** werden
in tadellos funktionierender Weise billigst ausgeführt.

Jos. Gründel, Hoya.

Bild- und Steinhauerei.

Grabdenkmäler in allen Steinarten.

Mit dem 1. April errichtete ich in

Vilsen

im Hause des Herrn **Heinr. Nordhausen** (vor-
mals **Rudolf Segelke'schen** Geschäftshause) eine

Grabdenkmäler-Niederlage.

Mit der Aufwartung habe ich Herrn **Wilh. Bohlmann**
beauftragt.



Moderne

braune Schuhe und Stiefel

für Damen, Mädchen und Kinder

sind in allen Größen vorrätig. Empfehle dieselben zu
ausserordentlich billigen Preisen.

Vilsen.

Max Meyer.

Sämtliche Reparaturen werden gut und billig hergestellt.

Lehrerverein der Inspektion Vilsen.

Nächste **Versammlung** am
13. Mai.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Bezirks-
Lehrerverammlung.
2. Besprechung über die vom Provinzial-
verein zu errichtende Hilfskasse.
3. Beschluffassung über Nachzahlung.
4. Vortrag: Von der Jugendfreude. Herr
Hachmeister-Graue.
5. Hebung der Beiträge zur Witwenkasse
Hannover-Hildesheim.
6. Sonstiges.

NB. Das Erscheinen sämtlicher
Kollegen ist **dringend** erwünscht!

Grasfamen,

gemischt,

zur Aussaat von **Dauer-**
weiden, sowie auch **alle**
Gräser u. Kleearten einzeln,
empfiehlt billigst

Carl Ahmels, am Bahnhof
Bruchhausen-Vilsen.

Rucksäcke, Gamaschen

empfiehlt billigst

Max Meyer, Vilsen.

Lederhandlung.

Rakeburger Viehreiniigungspulver.



Dieses Pulver ist das Vorzüg-
lichste z. vollkommenen Ausrot-
tung des schädlichen Ungeziefers
bei allen Haustieren. Es
wird nur trocken auf die
Haut gerieben und er-
spart das lästige Waschen.

1 Dose 1.50 Mk. für 10 St. Vieh. Postnachn.
50 Pf. extra. 3 Dosen franco. — Niederl. in

Bruchhausen bei Carl Ahmels.

Chili-Salpeter,

gedarrt u. gemahlen,

Am. Sup. 9/9 und 5/12,

18% Superphosphat

habe noch stets vorrätig.

Carl Ahmels, am Bahnhof
Bruchhausen-Vilsen.

Hierzu 1 Beiblatt.